

Ruine; die Kapelle bestand aus einem Langhause mit einem Chorabschlusse und einem Vorraume im W. Bruch- und Backstein, grau verputzt. Hoher, leicht vorspringender Sockel. Beschreibung.

W. Glatte Wand mit einem Spitzbogenfenster, dessen untere Hälfte vermauert ist, in der Mittelachse; im Sockel ein horizontaler Mauerschlitze in Steinrahmung; oben zwei steingerahmte, ungefähr quadratische, Fenster mit leicht vorspringender Sohlbank. — S. Ein Strebepfeiler aus Quadern; eine rechteckige Tür und ein quadratisches Fenster im Steinrahmen; zwei zertrümmerte Spitzbogenfenster, von deren Maßwerk noch geringe Reste vorhanden sind; neben dem Strebepfeiler schief gestellte Tür. — O. Im Sockel rechtwinklige, neue Tür; in der Hauptachse teilweise zerstörtes, vermauert gewesenes Spitzbogenfenster mit Maßwerk. — N. Segmentbogig abschließende Fensteröffnung, auch Spuren zweier ähnlicher vermauerter.

Äußeres.

Langhaus: Ein Joch Kreuzrippengewölbe mit birnförmig profilierten Rippen; blumengeschmückter Schlußstein; die Rippen sitzen auf kurzen Wandsäulen mit polychromierten Blattkapitälern auf, die etwa in der Höhe von drei Meter auf ornamentierten Wandkonsolen stehen; deutliche Spuren ornamentaler Bemalung an den Rippen. An der Nord- und Südwand des Langhauses sowie an der Westwand die Spuren eines früheren Tonnengewölbeansatzes noch sichtbar. In der Westwand Rundbogennische mit rechteckiger Tür gegen den Vorbau; in der Lünette Fresko: zwei Engel mit dem Schweißtüche Christi (XV. Jh.); rechts und links unregelmäßige, jetzt zum Teil mit Gerümpel verstellte Durchbrechungen.

Langhaus.

Chorabschluß: In fünf Seiten des Achteckes mit zwei einspringenden Zwickeln; Rippen, Konsolen wie im Langhause; der Schlußstein hat gegen das Langhaus noch einen skulptierten Kopf. Im Chor links große rechteckige Wandnische, daneben eine tiefe, mit Flachgiebel geschlossene Nische; rechts Sakramentshäuschen mit Kleeblattbogen; im Chor geringe Reste figuraler und ornamentaler Bemalung. Vorraum: Zwei gratige Kreuzgewölbe, durch einen profilierten Scheidebogen voneinander getrennt; in der Nordwestecke eine jetzt eingestürzte Wendeltreppe, die zum oberen Teil des Anbaues führte. Die Türnische gegen das Langhaus hier spitzbogig mit reicher Profilierung; der gerade Türsturz ruht auf zwei skalpierten und bemalten Blattkonsolen; in der Lünette Kleeblattbogen eingeblendet, mit figuraler Malerei geschmückt; oben Christus in einer Mandorla, unten zwei Gestalten in langen Gewändern (Barbara und Katharina); in den Zwickeln musizierende Engel (Anfang des XV. Jhs.). Die Öffnung gegen das Langhaus in der Nordwestecke mit Spitzbogenöffnung in profilierter Steinrahmung; innen Kreuzrippengewölbe mit kleinen blumengeschmückten Schlußstein. In der Laibung kleine Nische mit Resten eines Kleeblattbogens (Lichthäuschen). An den Laibungen der Tür und der Nische Spuren ornamentaler Bemalung. Über den Chor ragen die Kronen eines mächtigen Kastanien- und eines Nußbaumes, deren Laub durch die geborstene Decke hereinwächst.

Chorabschluß.

Kamp s. Haitzendorf

Krems (Stadt)

1. Krems, 2. Weinzierl

1. Krems

Archivalien: Pfarrarchiv (durch Vinzenz Eduard Milde) geordnet, inventarisiert, bis Anfang des XIII. Jhs. zurückreichend. — Stadtarchiv (durch den Archivar Johann Matthias Puchberg) geordnet und inventarisiert; die bis ins XIII. Jh. zurückreichenden Urkunden in einem Kasten verwahrt, die Bücher auf Regalen aufgestellt. — Kreisgerichtsarchiv; die älteren Bestände, besonders an Grundbüchern, an das Statthaltereiarhiv abgetreten. Rustikalfassionen bis zur Mitte des XVIII. Jh., Inventarbücher bis 1662, Strafakten bis 1768 zurückreichend. Verzeichnis vorhanden. — Bezirksgerichtsarchiv; die älteren Bestände dem Landesarchiv übergeben. Grundbücher geschlossen bis 1810, vereinzelt bis 1760; Satzbücher bis etwa 1750 zurückreichend, geordnet.

Alte Ansichten:

(Gesamtansichten):

1. Holzschnitt von 1575 in Barth. Reisachers Almanach; vgl. M. W. A. V. 1905, 141.
2. Kupferstich von Merian aus Topographia Austriae, 1648 (Fig. 116).
3. „Die Statt Crembs, wie solche im Frueling des 1646. Jahrs von den Kayserischen wider eingenhomen worden.“ Stich von M. Merian aus Theatrum Europaeum 1651.
4. Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Aust. inf. 1672, V. O. M. B. 14 (Fig. 117).
5. Stich, XVII. Jh.
6. Gemälde um 1730 mit dem hl. Vitus in der Pfarrkirche (s. u.).
7. Kolorierter Stich von Schalhas, 1780—1790.
8. Kolorierter Stich von Ziegler nach Karl Schalhas, 1780—1790.

Fig. 116.

Fig. 117.